

Damals bei uns ...

Am Freitag ist Allerheiligen: Im Rahmen des Gottesdienstes werden an diesem Tag nicht nur für Heilige Gebete und Fürbitten gesprochen, sondern für alle verstorbenen Menschen, die ihr Leben im Sinne des christlichen Glaubens geführt haben. In **Ebendorf** hielten im Jahr **1980** zwei Ebendorfer Soldaten die Ehrenwache.



Bei der Ehrenwache: die beiden Soldaten Franz Rabenreither und Ludwig Turek, Anita, Franz und Leopold Bloderer, Harald Burisch, Franz Draxler, Johann Gindl, Helmut Lanscha, Karl Pollak, Gottfried Seiser, Georg, Josef und Gerhard Weiß.
Foto: Topothek/Franz Rabenreither

Mundartfeuerwerk

„Der war' eh nimma g'wochs'n“



ELISABETH SCHÖFFL-PÖLL

Dichterin des Weinlandes schreibt über Ausdrücke der Weinviertler Mundart.

Wenn man die Parte eines sehr alten Menschen liest, fällt im Weinviertel schon einmal der Satz: „Der war' eh nimma g'wochs'n!“ Damit wird – auf uncharmante Weise – ausgedrückt, dass der Verstorbene ein langes Leben hinter sich hatte und wahrscheinlich nicht mehr viel erlebt hätte. Dieser Satz ist für die Angehörigen sehr pietätlos, denn jeder Mensch stirbt für die Hinterbliebenen zu früh.

Letztere drücken, zumindest auf dem Land, ihren Kummer durch das Tragen von Trauerkleidung aus. Frauen tragen in den ersten sechs Wochen nach dem Todesfall ausschließlich Schwarz – von Kopf bis Fuß.

Vier Kilo-Bovist im Wald entdeckt

Vier Kilogramm Eigengewicht: Stolz ist ein Wanderer auf sein Fundstück, das er im Hochleithenwald am Montag gefunden hat. Es handelt sich um einen Bovist – und noch dazu um ein sehr ansehnliches Exemplar.

Er brachte den Pilz sogleich ins Gasthaus Wimmer in Gaweinstal, das für die fachgerechte Zubereitung bekannt ist. Dort ließ man sich den Bovist dann richtig schmecken.



Ein echter „Woscha“, also ein großes Exemplar, ist dieser Bovist, den Thomas Wimmer in seinen Händen hält. Der Pilz wurde in seinem Gasthaus in Gaweinstal schmackhaft zubereitet.
Foto: Johann Hochleithner

International gewinnt Strobl

Landtagspräsident Karl Wilfing war in Purkersdorf unterwegs, als er von der gebürtigen Poysdorferin Claudia Bonner angesprochen wurde. „Es ist schön, den berühmtesten Poysdorfer zu treffen“, meinte sie.

Wilfing, umtriebiger Politiker seit Jugendzeiten



aus Poysdorf, gab sich bescheiden: „In der Politik bin ich es, aber zum Beispiel in der Kunst ist mein Jahrgangskollege Leopold Strobl weltweit anerkannt und so auch viel berühmter als ich“, kommentierte er.

Purkersdorf ist nicht weit weg von Maria Gugging, wo der Poysdorfer Künstler Leopold Strobl arbeitet. Seine Bilder hängen in New York und bei der Biennale in Venedig.

Die beiden Jahrgangskollegen Karl Wilfing und Leopold Strobl, zwei berühmte Poysdorfer.

Foto: Werner Kraus

Als Künstler könne Wilfing mit Leopold Strobl nicht mithalten: „Wir Poysdorfer haben einfach in jeder Sparte Spezialisten“, schmunzelte er. Aber international habe sicher Strobl die Nase vorne, was die Bekanntheit betrifft.

HERR LEOPOLD

Rasende Polizei

Nach filmreifer Verfolgungsjagd stellte unsere Polizei jetzt schon zum zweiten Mal über die Grenze geflüchtete Verdächtige, die durchs Weinviertel rasten. Passiert das öfter, sollten wir ihnen Sportwägen geben.

